

**Buchenland.** 150 Jahre Deutschtum in der Bukowina. Hrsg. von Franz Lang (Bd 16 der Veröff. des Südostdeutschen Kulturwerkes, Reihe B, Wiss. Arbeiten.) Verlag d. Südostdt. Kulturwerkes, München 1961. 527 S., 50 Abb., graph. Darst. DM 28,20.

Ein anerkanntes wertvolles Werk in Ausstattung, Umfang und Wissenschaftlichkeit legt Lang mit der Veröffentlichung über das „Buchenland“ vor. Ohne das Südostdeutsche Kulturwerk und die Mitarbeit erfahrener Wissenschaftler und landeskundiger Verfasser wäre ein solches Buch als Gemeinschaftsleistung nicht möglich gewesen.

In der Reihe der Vf. ist mit dem Herausgeber noch die Generation vertreten, die die Bukowina in der Glanzzeit österreichischer Lebensform und Verwaltung und als ein Paradies osteuropäischer Völkergemeinschaft erlebt hat, die aber in ihrem Lebensschicksal schon Nationalitätenhaß und Chauvinismus zu spüren bekam und den Zusammenbruch dieser Friedenswelt noch erleben mußte. Aber auch jüngere Vf. sind dabei wie Turczynski, der über die Universität Czernowitz schreibt, und Beck mit seiner Bevölkerungsstatistik und Wirtschaftsgeschichte, beide Schüler des Herausgebers aus Czernowitz. Auch H. Weczerka, der das Arbeitsheft des Göttinger Arbeitskreises über das „Buchenland“ geschrieben hat, gehört der jüngeren Generation an und berichtet auch hier über Landeskunde und Siedlungsgeschichte. Deutscher schreibt über die Herkunftsorte der „Erbzinsler“ — wie überhaupt die Herkunftsforschung noch jahrelang Probleme aufwirft —, von Randa über die Bukowina in den Weltkriegen. Der Quästor der Universität Czernowitz Prokopowitsch behandelt die Siedlungsgeschichte von Karlsberg, auch Landes- und Staatspolitik und das Genossenschafts- und Schulwesen, Wendling die Landwirtschaft, Lehner den Katholizismus und das Kunstleben, Lebouten die evangelischen Deutschen in der Bukowina, Prelitsch das Studententum, Drozdowski das Theater, Stefanowicz das Musikleben und R. Wagner die Umsiedlung und Gegenwartslage.

Der Herausgeber F. Lang bezeichnet das Buch im Vorwort als „wissenschaftlich erarbeitetes, sachliches Gesamtbild der Volksgruppe“. Er hat selbst zwei umfangreiche Aufsätze über das Vereinswesen und Sprache und Literatur mit großer Sachkenntnis beigetragen. Besondere Verdienste um das Deutschtum erwarb sich Lang als Stadtschulinspektor in Czernowitz, als Leiter einer Internatsschule, deren Einzugsgebiet bis Bessarabien und Siebenbürgen reichte, und als Universitätsdozent. Schon in der Jugend hatte er die Mundart seiner Heimat im Schönhengstgau (mit Prof. Seemüller) erarbeitet. Ein besonderer Dank gebührt dem Verlag, der es in der Ausstattung des Werkes mit Einband, Karten- und Bildmaterial an nichts fehlen ließ.

Bremen

Alfred Cammann

**Walther Freiherr v. Ungern-Sternberg, Geschichte der Baltischen Ritterschaften.**

C. A. Starke Verlag, Limburg a. d. Lahn 1960. 126 S., 16 Taf., 2 Ktn. DM 17,—.

Der Vf. schreibt als geschichtlich interessierter Laie, nicht als Fachhistoriker; er verzichtet daher auch auf Quellennachweise und begnügt sich mit einem kurzen Literaturverzeichnis. Es ist nicht seine Absicht, neue Forschungsergebnisse zu bringen; in den letzten Kapiteln seines Buches kann er jedoch auf Grund

langjähriger persönlicher Beziehungen zu dreien der vier Baltischen Ritterschaften aus eigenem Erleben schöpfen. Die Darstellung gewinnt dadurch an Lebendigkeit und Farbe, weist aber auch mehr subjektive Züge auf.

Die Geschichte der Baltischen Ritterschaften ist bisher noch nie in ihrem ganzen Verlauf dargestellt worden, somit wäre die Arbeit v. Ungern-Sternbergs berufen gewesen, eine Lücke zu schließen. Daß sie dieser Aufgabe nicht im gewünschten Maße gerecht geworden ist, erklärt sich sowohl durch ihren verhältnismäßig geringen Umfang wie durch die Tatsache, daß der Vf. wiederholt der Versuchung erlegen ist, sich auf das weitere Feld der baltischen Landesgeschichte zu begeben, wobei die besondere Stellung der Ritterschaften in ihrem Verhältnis zur Landesherrschaft und den übrigen Standschaften nicht immer mit genügender Deutlichkeit umrissen wird. Die Verlagerung des Schwergewichts auf die politische Geschichte bedingt zudem, daß die ständegeschichtlichen und soziologischen Aspekte bei der Darstellung zu kurz kommen, auch erfahren wir nur wenig von den geistigen Auseinandersetzungen innerhalb der Ritterschaften, z. B. von den Meinungskämpfen der verschiedenen politischen Richtungen im 19. Jh. Der historisch interessierte Leser hätte dem Vf. auch ein längeres Verweilen bei den mittelalterlichen Anfängen der Ritterschaften gedankt; hier wäre eine stärkere Berücksichtigung der Arbeiten von Paul Johansen, aber auch der älterer baltischer Historiker, wie Friedrich Georg v. Bunge und Axel v. Gernet, dessen „Forschungen zur Geschichte des Baltischen Adels“ nicht einmal im Literaturverzeichnis erwähnt werden, am Platze gewesen. Die einzigartige Machtposition, welche die baltischen Ritterschaften im Laufe der Jahrhunderte erringen konnten, hätte ein näheres Eingehen auf ihre Ursprünge, mögen sie z. T. auch noch in Dunkel gehüllt sein, gerechtfertigt.

Der Vf., der das Erscheinen seines Buches nicht mehr erlebt hat, wendet sich darin vornehmlich an seine Standesgenossen, bei denen er die Erinnerung an ihre jahrhundertealten Korporationen und deren ruhmvolle Geschichte wachhalten möchte. Seine Darstellung ist daher auch nicht frei von apologetischen Zügen, die bei der Behandlung der Agrarprobleme besonders deutlich hervortreten. Hier wird der Fachhistoriker manches nüchterner betrachten und deuten müssen, ohne dabei die unbestreitbaren Verdienste der Ritterschaften auf diesem Gebiet wesentlich zu schmälern.

Trotz diesen Vorbehalten kann das gut lesbare und gefällig ausgestattete Buch allen empfohlen werden, die sich in kurzen Zügen über Geschichte und Verfassung der Baltischen Ritterschaften unterrichten wollen. Eine wertvolle Beigabe bilden das Verzeichnis führender Vertreter der Ritterschaften sowie die von A. v. Taube zusammengestellte Zeittafel.

Marburg a. d. Lahn

Hellmuth Weiss

**Kurt Wiedenfeld, Zwischen Wirtschaft und Staat — Lebenserinnerungen.** Walter de Gruyter u. Co., Berlin 1960. 238 S., 1 Abb. Geb. DM 19,80.

Der vorliegende Auszug aus den Lebenserinnerungen des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers, eines Schülers von Gustav Schmoller und Vertreters der historischen Schule der Nationalökonomie, kann hier nur in den Beziehungen zu Osteuropa gewürdigt werden.